

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 14

Artikel: Ordnung und Reinlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ordnung und Reinlichkeit.

(Dem Obwaldner Schulberichte pro 1906/10 entnommen.)

Wieder eine sehr wichtige Tugend, zu welcher der Mensch ebenfalls schon in der Jugend erzogen werden muß. Wer hat denn nicht auch schon etwas gehört von den sogen. „Flegeljahren“? Es ist das zwar kein besonders schönes Wort und wird darum auch schwerlich in einem Komplimentierbuch zu finden sein. Aber es bezeichnet doch eine sehr wichtige Sache, welche bei der Jugenderziehung die größte Aufmerksamkeit verdient. Wenn nämlich Knaben und Mädchen in das 14. Altersjahr kommen (bei manchen fängt es auch schon früher an), da wird man die Beobachtung machen, daß auf einmal eine gewisse Ungebundenheit, um nicht zu sagen Rohheit, im Betragen der Kinder durchbrechen will. Manche fangen an, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen von oben herab zu behandeln und ihren Befehlen Ungehorsam, Trotz und mürrisches Wesen entgegen zu setzen. Sie wissen, daß sie bald aus der Schule entlassen und zu den Erwachsenen gerechnet werden; da meinen sie, jetzt brauchen sie sich an keine Ordnung und Vorschrift mehr zu halten und sie könnten ihre Selbständigkeit wohl am besten dadurch zeigen, daß sie recht grob und burschikos auftreten. Daher die vielen Klagen über das Betragen der kaum der Schule entlassenen Jugend, woran dann wieder die Schule schuld sein sollte.

Die Schuld daran könnte aber nur dann die Schule treffen, wenn in derselben nicht ernstlich und in jeder Beziehung die pünktliche Ordnung gehandhabt und Liebe zur Ordnung nicht auch schon den Kindern der Unterschulen eingepflanzt würde. Dazu bietet schon die erste und beste Gelegenheit der Stundenplan. Einen solchen finden wir zwar in allen Schulen, neben den Schulverordnungen an leicht sichtbarer Stelle gut plazierte. Ob aber derselbe allen und in allen Teilen entspricht? Das wäre wohl ein halbes Wunder. Denn dem einen Schulrat scheint dieses und dem andern jenes nach das allerwichtigste, auf welches folglich auch die meiste Zeit verwendet werden sollte. Wie es aber auch der Familie nur zum Nachteil gereicht, wenn der Vater nichts Besseres zu tun weiß, als die Anordnungen der Mutter zu tadeln und immer wieder abzuändern (kann wohl auch umgekehrt vorkommen, v. Herr Inspektor! D. Red.), so fördert es sicher auch nicht das Interesse der Schule, wenn deren Stundenplan nach der Laune eines neugewählten Schulrates immer wieder geändert oder auf das Lieblingsfach eines Lehrers oder einer Lehrerin zugeschnitten werden soll. Auch da gilt der Grundsatz: zuerst das Notwendige, dann das Nützliche und schließlich erst

das Angenehme. Vor allem dringend notwendig ist es, daß unsere Schulen im deutschen Aufsatz Fortschritte machen, und darum darf von der hierfür festgesetzten Zeit auch nicht eine Viertelstunde auf das Turnen, Zeichnen oder Singen verwendet werden. Auch Naturkunde, Weltgeschichte und Randschriften passen sicher besser in einen 7. Kurs oder in eine Sekundarschule als schon für eine 5. oder 6. Klasse. Ist aber der Stundenplan wohl ausgedacht und fixiert, dann weiche man nicht davon ab ohne Notwendigkeit. Auch dadurch wird das Kind schon an eine genaue und wohlthätige Ordnung gewöhnt.

In vielen Schulstuben hängt auch eine Uhr, und sonst wird wenigstens das Lehrpersonal immer wissen, wie spät es ist. Der akademische Viertel darf in einer Primarschule noch nicht zur Geltung kommen, und sobald der Uhrenzeiger auf der Minute steht, wo die Schule zu beginnen hat, vor und nach Mittag und nach der Schulpause, muß auch die interessanteste Plauderei abgebrochen werden. Sonst gewinnt das Kind keinen Sinn für Ordnung und hierfür auch das Lehrpersonal nicht die erste Note.

Wenn aber so die Kinder unter strammer Aufsicht täglich fünf Stunden, in einem Zimmer eingeschlossen, ruhig und aufmerksam denken und lernen müssen, dann fordert schon eine pädagogische Erziehung, daß dieses Zimmer und alles, was darin zu sehen ist, ja alles, was darin gebraucht wird: Hest und Buch, Schulbank und Wandtafel möglichst rein, gefällig und ansprechend sich präsentiere. Eine halb zerrissene oder stark beschmutzte Landkarte trägt entschieden wenig dazu bei, Liebe zur Reinlichkeit dem Kinderherzen einzupflanzen. Gut ist es, daß in unsern neuen Schulhäusern das Wasser auch bis in die Gänge herbeigeleitet wird, damit da schmutzige Hände oder auch Gesichtchen wieder rein gewaschen werden können. Äußere Reinlichkeit läßt ja auch auf eine noch viel wertvollere innere Reinheit schließen.

Auf verschiedenen Inspektionen wurde schon oft entdeckt, daß auch auf Gängen, Stiegen und Aborten eine Reparatur und Reinigung gar nicht überflüssig wäre. Auch diese sind wir den Kindern schuldig, und wer sie zuerst besorgt, hat der Schule einen verdankenswerten Dienst erwiesen. Schon vor vielen Jahren hat es auf der Schönschreib-Vorlage einer Primarschule geheißen:

„Liebe Ordnung, übe sie;
Ordnung spart dir manche Müh'!“

und

„Von allem Bösen sollst du rein,
Zu jeder Tugend willig sein!“